

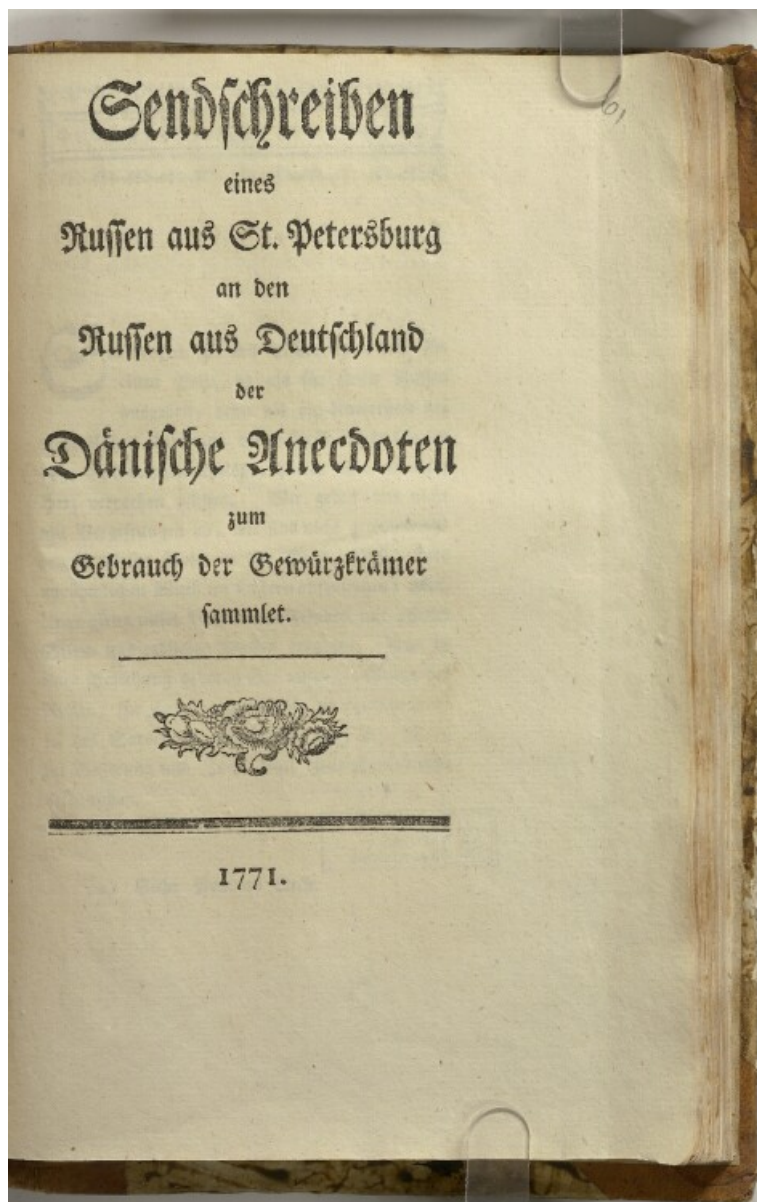
Titel: Sendschreiben eines Russen aus St. Petersburg an den Russen aus Deutschland der Dänische Anecdoten zum Gebrauch der Gewürzkrämer sammler.

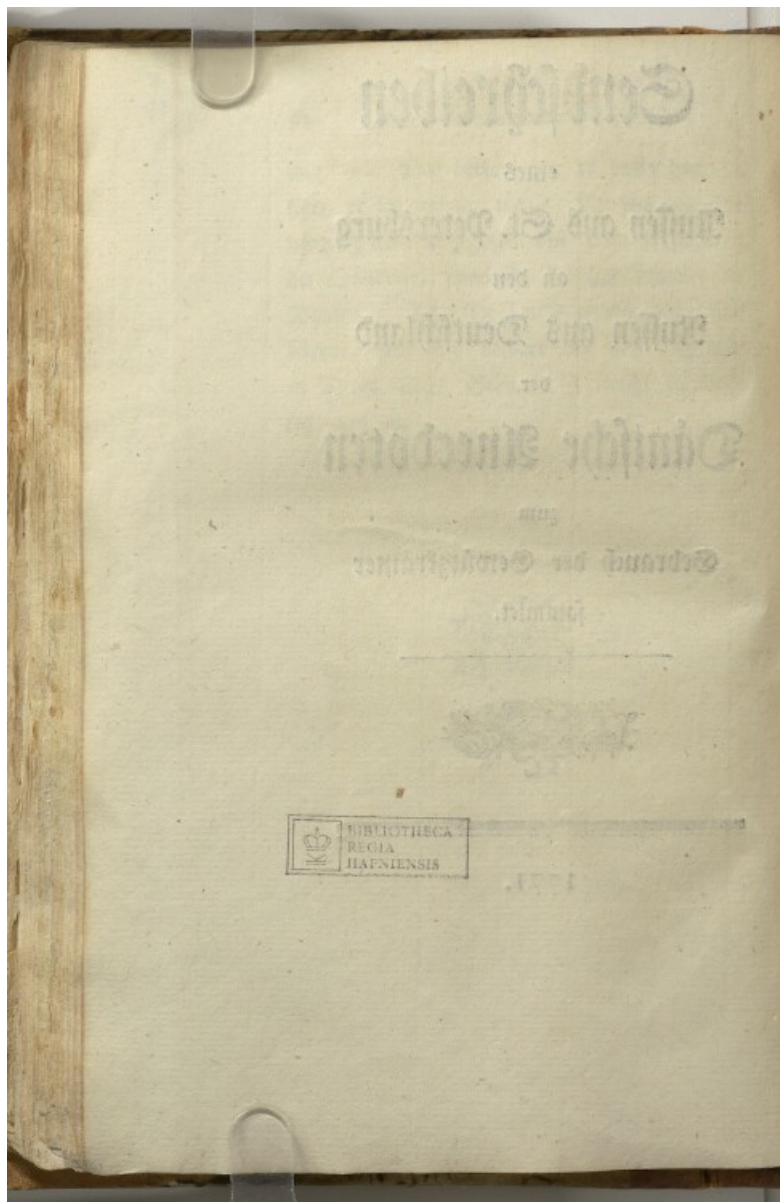
Citation: "Sendschreiben eines Russen aus St. Petersburg an den Russen aus Deutschland der Dänische Anecdoten zum Gebrauch der Gewürzkrämer sammler.", i *Luxdorpha samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 1 bind 13*, ?, 1771, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-1_013-shoot-workid1_013_006/facsimile.pdf (tilgået 20. april 2024)

Anvendt udgave: Luxdorpha samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 1 bind 13

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)





Sie konnten sich mit mehrerem Rechte für einen Yaho, a) als für einen Ruffen ausgeben, denn als ein Untertan der unsterblichen Kayserin, deren Geist unsern Seelen hohe Gesinnungen einflößte, hätten Sie ein edler Herz verrathen müssen. Wir geben uns nicht mit Vergiftungen ab, wir sind nicht gewohnt mit dem treulosen Dolch in der Hand, Opfer einer unehmlichen Wuth im finstern aufzusuchen; nein, lange gieng unser Volk seinen Feinden mit offener Stirne und reblichen Waffen entgegen. Nur in einer Beziehung gehören Sie unter die Gesetze der Ruffen, für ihre Bosheit ist die gewöhnliche Geißel des Satyrn zu gelinde; er muß sie, Ihnen zur Vesserung und Zucht, mit einer Knutpeitsche vertauschen.

* 2

Sie

a) Siehe Gullivers Reise.

Sie mögen gerne durch die Thränen werthe
Geschichte von den Hauptgeldern auf der Zollbude
und dem Fuß-Sack, das weiche Gemüth ihrer
Wäscherinn rühren, nur folgen Sie künftig, wie
es einem bescheidenen Reisenden gebührt, Ihrem
Lastträger sitzsam in Krug nach, und streuen Sie
nicht gleich, so wie Sie eine fremde Erde berühr-
ren, Staats-Maximen wie Schnee-Flocken aus,
die wie solche frostig, vergänglich und ein Spiel
der Winde sind.

Die tiefsinnige und mit einem sapienti sat
gebrauchmarke Anmerkung ihres zweiten Briefes,

Daß der König und der Staat eins
und dasselbe sind, und nie von einander
getrennet werden können.

tritt wohlaufrichtig nach ihrer Schneider-Anekdote
einher. Begreifen Sie doch, daß es Gelegen-
heiten giebt, wo man den König und den Staat
nothwendig von einander unterscheiden muß. Z. B.
wenn Sie der König, um die Zucker-Pflanzun-
gen näher kennen zu lernen, nach West-Indien
schicke,

schickte, damit der Staat durch Ihr elendes Gewäsche nicht weiter gedergert werden möge.

So lange indessen die Strafe noch zaudert, entscheiden Sie immer, wie unnütz und schädlich ein Commerz-Collegium sey, wie übel das Magazin verwaltet werde? das ist durch die Freyheit der Presse jedem armen Teufel erlaube, und Sie scheinen der Sache kundig und gewachsen zu seyn, nur glauben Sie nicht auf das Wort Ihres Hausknechts, der, wie es mir vorkömmt, Sie muthwilliger Weise zum Besten haben will, daß Männer, deren Character längst bestimmt und erkannt ist, die Wohlthaten des Königs an fremde Fabrikanten, für gute Preisen erklärt und unter sich getheilt haben.

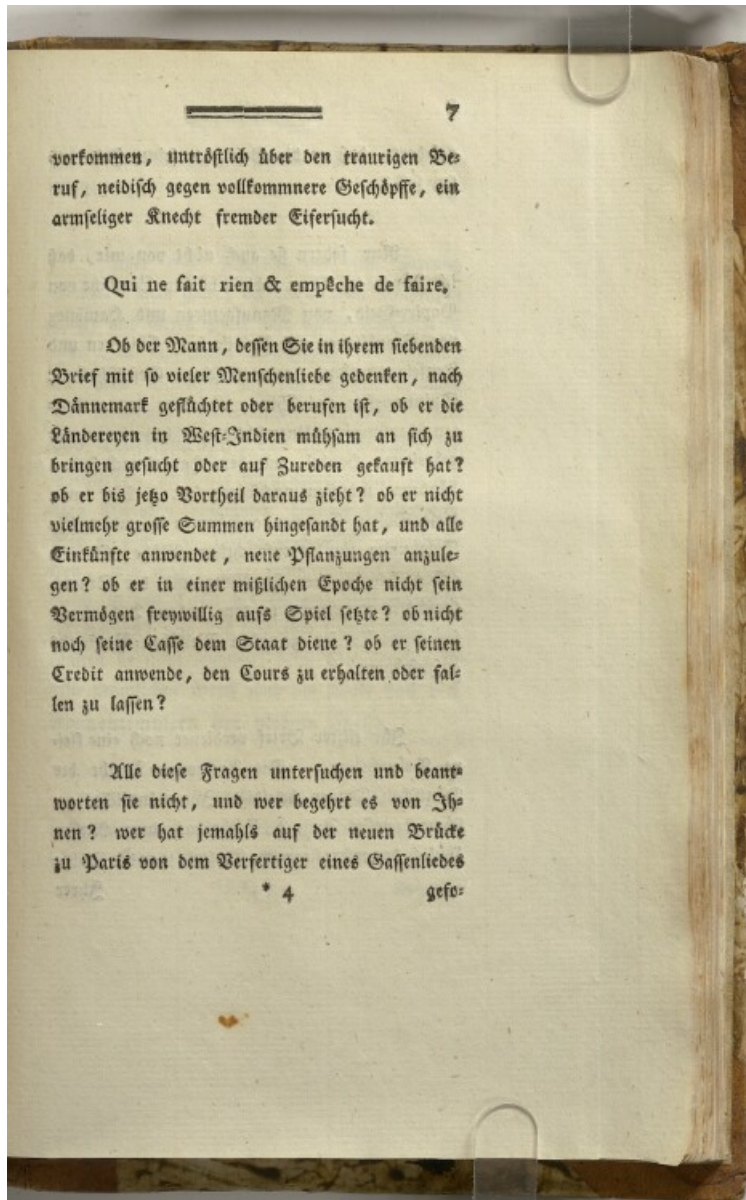
Vom Mönch hat sich St. G. zum General aufgedient? Welcher Türken-Calender beurfundet diese seltene Entdeckung? oder wollten Sie es durch ein erdichtetes Beyspiel einer ungeheuren Stufenfolge begreiflicher machen, wie sie vom mütterlichen Sumpf an, sich auf einmahl zum Staatslehrer empor geschwungen haben?

Jeder Knabe, der seinen Depos bezahlet, darf ungestrafe den Epaminondas beurtheilen, die Feldherrn der älteren Zeit gehören nun einmahl unter den Gerichtszwang der Schulen, aber wenn ein Mann, der noch in seinem Vaterland, das er misvergnägt verließ, verehret und geliebt wird, welchen die Helden aus Preussen und Braunschweig mit Hochachtung nennen, wenn ein solcher Mann das Unglück hat, Ihnen zu mißfallen, wenn sie ihn unterrichten, wie er Peter den Dritten hätte schlagen sollen, so fällt mir aus Garricks Pantomime b) Harlequin ein, der sich muthig brüstet, die Dritten auffodert, und die Küste von Engelland gegen die Landung der Franzosen vertheidigen will.

Und eben so dreiste wenden Sie sich, mit der Pritsche in der Hand, nach den Wissenschaften hin, und schwingen fürchterlich ihr kleines hölzernes Gewehr über Männer und Bücher, wenn die bunte Jacke nicht wäre, so würden Sie mir mit der schwarzen Larve unter den neun Mäusen, wie der Kistler Aga unter den Sultanninnen,

vers

b) Harlequins Invasion.



vorkommen, untröstlich über den traurigen Beruf, neidisch gegen vollkommnere Geschöpfe, ein armseltiger Knecht fremder Eifersucht.

Qui ne fait rien & empêche de faire,

Ob der Mann, dessen Sie in ihrem siebenden Brief mit so vieler Menschenliebe gedenken, nach Dännemark geschäftet oder berufen ist, ob er die Ländereyen in West-Indien mühsam an sich zu bringen gesucht oder auf Sureden gekauft hat? ob er bis jezo Vortheil daraus zieht? ob er nicht vielmehr grosse Summen hingesandt hat, und alle Einkünfte anwendet, neue Pflanzungen anzulegen? ob er in einer mislichen Epoche nicht sein Vermögen freywillig aufs Spiel setzte? ob nicht noch seine Cassé dem Staat diene? ob er seinen Credit anwende, den Cours zu erhalten oder fallen zu lassen?

Alle diese Fragen untersuchen und beantworten sie nicht, und wer begehrt es von Ihnen? wer hat jemahls auf der neuen Brücke zu Paris von dem Verfertiger eines Cassenliedes

* 4

gefo:

gefodert, daß er die Geschichte seiner Zeit wissen soll?

Nur fodern sie auch nicht von mir, daß ich Ihnen in ihrem labirinthischen Gemische von Papier-Geld, von Manufacturen und Hamburg von Republikanen und Privilegien, Chicanen und Teufelaustreiben, oeconomicischen Gesellschaften, Spinnweben aus China, und dem neu entdeckten scharfsinnigen Unterschied, zwischen einem ausgebreiteten Handel, und dem Handel nach fernen Ländern, mühsam nachfolgen soll. Wer mag diese Polster-Cammer aufräumen? und welche Belohnung für die unfruchtbare Mühe, Sie die ersten Begriffe der Handlung und der Staats-Geschäfte zu lehren? in dem todten Aschenhaufen einige Funken gesunden Menschen-Verstands auszusprühen.

Ihr eilfter Brief verdienet noch eine kleine Beleuchtung. Die Amazonen-Tracht der Dänischen Damen beleidiget Ihr männliches geschmack-volles Auge? Sieht das einem Hirsen ähnlich, der unsere siegreiche Kayserin je an der Spitze Ihrer

9
Ihrer Leib-Wache, zu Pferde und im Officiers-
Kleide sah?

Aber was sind das vor eine Gattung
Damen, mein Herr, die sich in dem nehmlichen
Brief mit ihrem Peter und ihrem Ehehern in
dem Ton der besten Gesellschaft unterhalten?
die ihren Dialogue mit den feinsten Blumen
der weiblichen Beredsamkeit bestreuen? Die
das Teufelsmensch, das Raben-Nas, die
Schurken und die Schlingels alle in we-
nige Perioden zusammen drängen? Gesehen
Sie es nur, die Dänen sind gütig und Gast-
frey, wie wären Sie sonst als ein Fremder
gleich in den Cirkel der feinern Welt eingefüh-
ret worden? und daß dies ihre feinere Welt sey,
können sie nicht leugnen, denn Sie sprechen in
dem nehmlichen Brief noch ein Wort von den
Frauenzimmern der niedern Classe.

Wenn man diesen Brief gelesen hat, so
fällt es einer mittelmäßigen Einbildungskraft
leicht, Sich ihre Werkstätte, und die ganze
* 5 Gruppe

Gruppe Ihrer Freunde und Rathgeber lebhaft vorzustellen, nehmlich eine niedrige, mit Bier-
rathen nicht überladene Stube, unter dem Ho-
rizont, mit langen hölzernen Tischen und Hän-
ken besetzt, auf solchen Räuchfässer und Flaschen
des besten Rocken-Geistes voll, in der Ordnung
die in ihrer Schrifte herrscht. Sie am Ende
des Tisches mein Herr Autor! Wiß aus der
unfruchtbaren Feder mit den Zähnen zu locken
bemüht, Köpfe auf abgekehrte Ellenbogen ge-
schlägt, und alle zum lachen gewidmete Muskeln
in convulsivischer Arbeit. Eine Zusammensetzung
im Geschmack von Ostade, braun und kräftig, und
durch ein schief einfallendes sparsames Licht von
oben herab erleuchtet.

Verlohn es sich nun wohl noch der Mü-
he, Ihren Überwitz zu rügen, mit welchem Sie
die ganze Nation der Dänen mißhandeln und
ihr allen Character absprechen? Sind Sie es
werth, daß ich mich gegen Sie, als ein wohl-
denkender Russe, erühete, der sich dankbar er-
innert, daß noch jetzt Dänen für unsere gute
Sache kämpfen, daß ihr Blut mit dem unsre-
gen

gen floß, daß unsere Kayserinn Ihre Tapfferkeit
schäset und belohne, und eine ihrer Flotten ei-
nem Dänen anvertraut.

Es ist freylich kühn, die Verdienste der
Völker abzuwägen, und hinter seinem Rauch-
fang hervor einer ganzen Nation das Urtheil zu
sprechen. Aber der Reisende aus dem Plane-
ten des Sirius fogar, c) der Gebürge zum Mor-
genbrod speiste, betrog sich zuweilen, o hätten
Sie mit ihm gefrühstückt; denn Sie berufen sich
vermuthlich um ihre Schreibsucht zu rechtferti-
gen, auf eine dringende Empfindung im Ma-
gen, die man nicht unrecht die Geburtswehen
schöner Geister genannt hat, auf den ungleichen
Kampf zwischen dem Hunger und Ihnen, der
zur Nothwehre auffodert? Sie führen vielleicht
zu ihrer Entschuldigung das Beyspiel des Staats-
klugen aus dem Hogarth an, der! im Schuld-
Thurm Vorschläge brütet, um die National-
Schulden zu bezahlen, und Sie glauben, daß
nichts natürlicher sey, als aus Nahrungs-Sorge
Rath-

c) Siehe Voltairens Micromegas.

Rathschläge zur Ausbreitung des Ueberflusses im
Staate zu geben, nur überlegen Sie nicht,
daß man aus blosser Eß-Begierde seinen Näch-
sten nicht lästern darf, und daß es Mittel ge-
nug giebt, wenn uns auch die stiefmütterliche
Natur nicht zum Minister bestimmt hätte, sich
mit der Arbeit unserer Hände zu nähren.



